

bedeutende Aenderungen in ihrer Befestigung mit sich; nicht minder veränderte sich die Stadt selbst, die bei diesen Anlässen, ihrer gefährdeten Lage als Brückenkopf wegen, teils zerstört, teils stark beschädigt wurde. Die jetzige Gestalt erhielt sie nach dem Unglückstage (23. April) von 1809, der ihre durchaus neue Erbauung bedingte; sie zählt gegenwärtig 3500 Einwohner. Die nahe Ortschaft Steinweg ist bemerkenswert wegen des Hauses des Büchsenmachers Kuchenreuther, einer schon über hundert Jahre bekannten Firma, deren Gewehre und namentlich Pistolen durch ganz Europa verbreitet sind.

Von Weltenburg bis Regensburg begleiten meist mit ausgedehnten Waldungen bedeckte Berge beide Stromufer, die sich namentlich zwischen Weltenburg und Kelheim zu einer engen, wildromantischen Felsenschlucht zusammendrängen, eine Scenerie darbietend, welche zu den schönsten Deutschlands gehört und die für Augenblicke sogar an einen stillen Hochgebirgssee mahnt. Von den mit Regensburgs Umgebung fast immer in Verbindung gebrachten zwei Ruhmestempeln europäischen Rufes erhebt sich der eine, die Befreiungshalle, 24 km oberhalb der Stadt auf dem Michaelsberge bei Kelheim, dem betriebsamen und freundlichen Städtchen auf einer von Donau und Altmühl gebildeten Landzunge, reich an Erinnerungen für die frühere bayerische Geschichte. Dem Andenken an jene Fürsten und Feldherren gewidmet, welche 1813—1814 Deutschland in den Befreiungskriegen von der napoleonischen Zwingherrschaft erlösten, legte König Ludwig I. den Grundstein zur Halle am Tage nach der feierlichen Eröffnung der Walhalla, am 19. Oktober 1842, und eröffnete sie am 18. Oktober 1863, als am fünfzigjährigen Gedächtnistage der Leipziger Völkerschlacht.

Auch von Kelheim stromabwärts bleiben die Donauufer fast durchweg romantisch. Während einer Fahrt auf der Eisenbahn oder in einem Kahn würde das Dörflein Kapselberg einen Blick verdienen, dessen ausgedehnte Sandsteinbrüche schon im Mittelalter die Quadern für den Dombau und die steinerne Brücke lieferten, vielleicht auch bereits zur Römerzeit im Betrieb waren; ferner das Schwefelbad Abbach, wo die Herzöge, als Regensburg noch die Hauptstadt von Bayern gewesen, ihre Sommerresidenz gehabt zu haben scheinen. Später erregt das linker Hand einmündende Laberthal unser Interesse, da der gleichnamige Markt an den Minnesänger Hademar von Laber erinnert, der möglicherweise sogar mit dem Regensburger Bürgermeister dieses Namens im Jahre 1434 dieselbe Persönlichkeit ist, und weil sich in diesem lieblichen Thale bei dem Dorfe Alling die große Regensburger Aktien-Papierfabrik befindet, welche durch einen von Sinzing abzweigenden Bixinalschienensfrang mit der Kreishauptstadt in Verbindung steht.

Donauabwärts von Regensburg erscheint nur mehr das linke Ufer bergig mit vielfach steil abfallenden Felswänden, und ziehen sich dessen waldige Bergflanken namentlich nach Osten malerisch hin. Diese gebirgige Beschaffenheit der angrenzenden Oberpfalz setzt sich mit wenigen örtlichen Ausnahmen gegen Norden bis an das Fichtelgebirge, gegen Osten mehr und mehr ansteigend bis an den Böhmerwald fort. Dagegen wird das rechte Ufer nach Südosten zu immer flacher und verliert sich zuletzt in den Ebenen Niederbayerns. Ungefähr eine starke Meile oder 8 km unterhalb Regensburg liegt nun da, wo die nördlichen Gebirge wieder unmittelbar schroff an die Donau herantreten, auf dem felsigen hohen Thalrand derselben der Markt Donauauf, gekrönt von den malerischen Ruinen der uralten Bischofsburg Stauf. Dieser gegenüber, nur eine kleine Viertelstunde vom Markte entfernt, prangt auf einem freistehenden Hügel, einer Vorhöhe des bayerischen Waldes, der gegen Süden eine bezaubernde Aussicht über die niederbayerische Ebene bis zu den in blauem Dufte verschwimmenden